

Zum Denkmalpflegeplan für die Stadt Bergisch Gladbach

Vortrag am 06.12.2016, in Bensberg

M. D. u. H.

Da mein heutiger Auftritt in Sachen Denkmalpflegeplan für Bergisch Gladbach auf ca. 15 Minuten begrenzt ist, kann ich Ihnen einleitend

- vielleicht nur so viel sagen, dass wir anhand der Grundlage des von uns aufgestellten Planes „Historische Entwicklung“ die verschiedenen Quartiere von Bensberg und Bockenberg begangen und die dort vorzufindende Bausubstanz begutachtet haben.
- Anhand eines weiteren Planes mit der Überschrift „Historische Objekte“ können sie erkennen, dass wir die für den Denkmalpflegeplan relevanten Objekte in verschiedene Gruppen eingeteilt haben (DV, EW und HK).
- Und wir haben den momentanen baulichen Zustand dieser inventarisierten Bauten erfasst und entsprechend in den angelegten Gebäudekarteien verschriftet.

Dies alles ist zunächst als eine Bestandsaufnahme zu betrachten, um einen wichtigen Part im Rahmen des Denkmalpflegeplanes zu leisten, nämlich für die einzelnen Stadtteile – hier konkret für Bensberg und Bockenberg – „Planungs- und Handlungskonzepte“ zu entwickeln (Plan Nr. 3), die letztlich als Essenz dieses Denkmalpflegeplanes betrachtet werden dürfen.

Was auf diesem Plan auffällt ist, dass bestimmte Bereiche von Bensberg bzw. Bockenberg durch ein gewelltes Oval oder Kreis gekennzeichnet sind. Sie sollen verdeutlichen, dass diese Bereiche (St. Nikolaus/Neues Schloß/Burg) eine bis weit in die Rheinebene wirkende visuelle Ausstrahlung haben und somit dem Stadtteil eine einzigartige, prägnante Silhouette verleihen. Dies gilt auch für zwei Bereiche in Bockenberg, nämlich dem Kard.-Schulte-Haus und der Siedlung „Wohnpark Bensberg“, die ebenfalls für das Ortsbild und die Stadtsilhouette einen prägenden Charakter haben.

Aber nicht nur für die weiträumige Wirkung, auch für das nach innen wirkende Stadtbild sind die genannten Gebäude von besonderer Bedeutung, da es von vielen Stellen der bewegten Topografie Sichtbeziehungen zu den jeweiligen o.g. Objekten gibt, diese aber auch untereinander in Verbindung stehen.

Sie erkennen des Weiteren, dass wir Straßenräume blau eingefärbt haben, um auf ihre historische Bedeutung aufmerksam zu machen. Sind diese hist. Straßenräume von einer roten Linie eingefasst, sind dort aus Sicht des Denkmalpflegeplans diverse Maßnahmen notwendig, um die Verunklärungen wieder zu beheben.

Sie erkennen grün eingefärbte Flächen, wie den sog. Stadtgarten, das Milchborntal oder den Friedhof unterhalb von St. Nikolaus, die als einzigartige Kulturlandschaften innerhalb des Stadtgebietes betrachtet werden dürfen.

Und sie erkennen auf dem Plan gelb angelegte, gezackte Linien, die aus unserer Sicht einen Missstand oder eine Gefährdung verdeutlichen sollen. Aus diesen Missständen in historisch relevanten, öffentlichen Bereichen haben wir dann Maßnah-

menvorschläge entwickelt, die Sie in der Sitzungsvorlage einsehen konnten und von denen ich Ihnen heute einige kurz vorstellen möchte.

Die erste Maßnahmengruppe trägt die Überschrift „Platz- und Grünraumgestaltung“.

Hier sei z.B. der „**Deutsche Platz**“ (M-5-07) in den Blick genommen.

Das **Potenzial** dieser Anlage (1929/30 errichtet) besteht darin, dass dieser Platz einschließlich der benachbarten Grünanlage und der Lindenallee einen Bezug zum Neuen Schloß hergestellt haben.

Der **Mangel** ist, dass sowohl der Platz als auch die Grünanlage optisch und funktional getrennt sind, und der Aufgang bzw. der Anschluss der Lindenallee zur Gladbacher Straße zu massiv gestaltet ist und v.a. auch keine Sichtverbindung zum Schloß mehr möglich ist.

Als **Maßnahme** schlagen wir deshalb vor, die ursprünglichen Sichtbeziehungen und Funktionszusammenhänge wieder herzustellen, den Aufgang der Lindenallee von der massiven Brüstungsarchitektur zu befreien und v.a. den Treppenraum an den Kreuzungsbereich und die Schloßachse besser anzubinden.

Vor einigen Wochen haben sich Architekturstudenten der TH-Köln mit dieser Aufgabe beschäftigt und zum Teil recht ansprechende Lösungen hierzu entwickelt. Eine davon ist hier abgebildet und zeigt, dass sowohl ein geradliniger Übergang der Lindenallee als auch eine bessere Anbindung des „Deutschen Platzes“ an die Gladbacher Straße gefunden wurde.

Als ein zweites Beispiel – und von der Situation her betrachtet ist dies nun ein etwas geräumiger angelegter Fall – sei der sog. „**Stadtgarten**“ (M-05-12 und 05-13) in den Blick genommen. Dort ist nicht nur ein Kreuzungspunkt von historischen Wegen festzustellen, sondern dort ist ein Aussichtspunkt über den „Stadtgarten“ hinweg auf die Silhouette von Bensberg gegeben, wie er eigentlich schöner nicht sein kann. Das ist als ein eindeutiges **Potenzial** zu bewerten. Außerdem sei noch ergänzend ausgeführt, dass es früher einen Weg zum Kardinal-Schulte-Haus bzw. zu einem dort befindlichen Aussichtspavillon gegeben hat, der eine eindeutige Bereicherung für den ehemaligen Luftkurort Bockenberg gewesen war.

Der **Mangel** besteht darin, dass die Zugänglichkeit des Aussichtspunktes durch Parkierungsflächen erschwert ist und der Bereich zudem überhaupt keine Aufenthaltsqualität bietet und die alten Wegeverbindungen teilweise verschwunden sind.

Die **Maßnahme**, die wir hierfür vorschlagen ist einfach, nämlich den Aussichtspunkt für Fußgänger besser zugänglich zu machen und die Aufenthaltsqualität zu verbessern, was schon durch die Anordnung von Sitzbänken geschehen könnte und eine Wiederherstellung des Weges zum Kardinal-Schulte-Haus und zur Straße „Weyerhardt“ zu erreichen.

Eine Aufgabe, die auch aus denkmalpflegerischer Sicht sinnvoll erscheint, trägt die Überschrift „Gestaltung der Orts- oder Stadtteileingänge“.

Zu diesem Thema bietet sich z.B. an, den Bereich des sog. „Heidplätzchens“ (M-5-08) in den Blick zu nehmen.

Das **Potenzial** dieser Anlage besteht darin, dass wir es mit einem erhaltenswerten Siedlungsbereich mit einigen historischen Gebäuden zu tun haben, der über die historisch bedeutsame „Ferdinand-Stucker-Str.“ mit der Kaule verbunden war.

Zu bemängeln ist, dass sowohl die Straße „Heidplätzchen“ als auch der Freibereich westlich der Gaststätte „Mödder“ zu wünschen übrig lassen.

Als **Maßnahme** schlagen wir vor, den historischen Straßenraum „altstadtgerecht“ zu gestalten und die historische Freifläche zu erhalten. Begrüßenswert wäre eine Begrünung der Fläche, diese befindet sich jedoch nicht in öffentlicher Hand.

Städtebaulich von Bedeutung ist ebenfalls, wie mit der historischen Wegetrasse der **Overather Straße (M-05-11)** im Bereich „Am Stockbrunnen“ umgegangen werden soll, die ebenfalls so etwas wie ein Stadteingang von Bensberg gewesen war.

Das **Potenzial** dieses Straßenabschnitts besteht darin, dass hier noch ein Stück alte Wegetrasse mit historischer Baustruktur vorhanden ist.

Den **Mangel** sehen wir darin, dass die historischen Gebäude nur noch ansatzweise in ihrer Kubatur erkennbar sind. Und dass man gegenüber dieser Bebauung einen „Abfall-Containerstandort“ geschaffen hat, der dort fragwürdig ist.

Als **Maßnahme** schlagen wir vor, das alte Trassenstück wenigstens mit einer Baumreihe zu flankieren, außerdem sollte die Kleinmaßstäblichkeit der Bebauung erhalten bleiben und der Containerstandort sollte überprüft werden. Man könnte – rein städtebaulich betrachtet – den Bogen auch noch etwas weiter spannen, und das Gelände auf der Westseite der Overather Straße mit einbeziehen, um überhaupt an diesem Ort über einen neuen Ortseingang „Bensberg“ zu sprechen.

Ich darf hier ergänzend anmerken (und es ist auch als eine Maßnahme im Denkmalpflegeplan verschriftet, dass auch der Ortseingang „Bensberg“ im Bereich des Gasthauses „Kaiserschbaach“ stadträumlich noch nicht wirklich gelöst ist.)

Natürlich ist es auch Aufgabe, aus Sicht der Denkmalpflege die historischen Wegebeziehungen zu untersuchen.

Zu diesem Thema bietet sich an, z.B. die Schloßstraße (M5-03) in den Blick zu nehmen. Als **Potenzial** für Bensberg darf der kulturlandschaftlich bedeutsame Stadtkern angesehen werden, und natürlich auch die axiale Erschließungsstraße zum Neuen Schloß, welche sich als ein Teil der Schloßstraße darstellt.

Der **Mangel** besteht darin, dass wir es im gesamten Verlauf dieses Straßenzuges mit einer uneinheitlichen, zergliederten Gestaltung der Schloßstraße zu tun haben. Es

lässt sich eine fehlende Betonung und Einbindung der historischen Kreuzungsbereiche feststellen und es darf von einem Verlust von Sichtachsen zur ehemaligen Burg gesprochen werden.

Als **Maßnahme** schlagen wir vor, eine altstadtgerechte, einheitliche Gestaltung des historischen Straßenraumes vorzunehmen und, soweit möglich, eine Verbesserung der Sichtbeziehung zur alten Burg/Rathaus herbeizuführen.

Und auch was das Thema Blick- oder Sichtachsen betrifft, ist festzustellen, dass der historische Platzbereich Markt (M5-06) zwischen Neuem Schloß und Burg/Rathaus wichtige und unbedingt erhaltenswerte Blickbeziehungen ins Tal bzw. auf die umliegenden Baudenkmäler gewährt.

Der **Misstand** ist unseres Erachtens darin zu sehen, dass die Gestaltung des südwestlichen Platzrandes in Angriff genommen werden müsste. Es fehlt dort neben einer ansprechenden architektonischen Lösung der angesiedelten Funktionen auch an einer Baumreihe als Begrenzung dieses Straßen- bzw. Platzraumes. Und unbefriedigend ist aus denkmalpflegerischer Sicht außerdem die Teilung in Fahr- und Parkierungsflächen.

Als **Maßnahme** sehen wir dort eine „altstadtgerechte“ Gestaltung des historischen Platzraumes; eine Vereinheitlichung der Raumbegrenzungen durch Begrünungsmaßnahmen und die Erhaltung der seit Jahrhunderten geschätzten Blickachsen über Bensberg hinweg in die Rheinebene.

Im Denkmalpflegeplan geben wir auch Hinweise auf „notwendige Dokumentationen- oder Hinweisschilder“, weil es in Bensberg einige Besonderheiten gibt bzw. gab, deren Wert vor Ort vermittelt werden sollte. Dies gilt z.B. für die ehemaligen Bergbaugruben.

M. D. u. H.

Sie sehen, der Denkmalpflegeplan gibt Ihnen verschiedenste Arten von Anregungen und Hinweisen, wie sie den Aspekt der städtebaulichen Denkmalpflege in die zukünftigen Planungen für die Entwicklung unserer Stadt Bergisch Gladbach – konkret für Bensberg und Bockenberg – mit aufnehmen können.

Der Denkmalpflegeplan ist als ein Fachbeitrag zu sehen, der die Kenntnis dazu liefert, welche Objekte und Bereiche in unserer Stadt wesentliche Elemente des baulichen Erbes sind. Und diesen Aspekt gilt es zusammen mit anderen Fachbeiträgen abzuwägen und erst dann sollten die anstehenden Probleme einer Lösung zugeführt werden.

Herzlichen Dank